

# Zum Geleit

## „In Groß-Buchholz ist es so schön dörflich“

urteilt — meist mehr oder weniger erstaunt — so mancher Hannoveraner, der unseren Stadtteil erstmals näher kennenlernt. Viele der heutigen Einwohner von Groß-Buchholz identifizieren sich gerade mit diesem dörflichen Charme, von dem scheinbar immer noch so viel lebendig ist, um Groß-Buchholz von anderen Stadtteilen abzuheben.

Gerade deshalb liegt es so nahe, etwas aus dem Alltag der vorangegangenen Generationen zu erfahren, sich ein Bild von Groß-Buchholz zu machen, wie es früher aussah. Daher soll der Alltag der Menschen im Mittelpunkt dieses Buches stehen, das nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Facharbeit erhebt, sondern auf unterhaltsame Art historische Dokumente bewahren möchte.

Diese Aufgabe stellte sich auch der Pinkenburger Kreis, den ich gemeinsam mit einigen weiteren Buchholzern im Sommer 1985 gründete. Seit damals engagieren sich inzwischen rund siebzig Bürger für dieses Ziel und vor allem für den Erhalt des historischen Ortskerns mit seinen jahrhundertalten Fachwerkhäusern.

Glücklicherweise sehen die meisten dieser Gebäude inzwischen wieder einer Zukunft entgegen.

Den Grundstein dieses Bandes, der die vergangenen Jahrhunderte bis um das Jahr 1960 beleuchtet, bildet die Arbeit von Wilhelm Pförtner, der als Groß-Buchholzer Schulmeister in den dreißiger und vierziger Jahren eine Fülle von Material zur Dorfgeschichte zusammentrug. Neben allen hilfreichen Buchholzern gilt dessen Nachfahren, der Familie Steinhoff, mein besonderer Dank für die Unterstützung.

Gewidmet sei dieses Buch meinem 21 Monate alten Sohn Georg-Sebastian, der 14. Generation meiner Familie, die seit 1571 in Groß-Buchholz lebt. Er soll stellvertretend stehen für alle jungen und zukünftigen Buchholzer, die den Charakter unseres Stadtteils als dem „Dorf in der Großstadt“ pflegen und weitertragen mögen.

Erschienen zu Groß-Buchholz, im November 1992

Friedrich-Wilhelm Busse  
Vorsitzender des Pinkenburger Kreises